

Berufsportraits



ELIBAG

Küchen Innenausbau Türen

Lerne SchreinerIn EFZ / EBA
Alle Infos auf www.elibag.ch



NachWunsch | NachMass | Nachhaltig

BM - Schreinerei Müller AG

Innenausbau, Möbel, Küchen, Parkett

Seit 30 Jahren
Ihr Schreiner

Schlachthofstrasse 6 8406 Winterthur
Tel. 052 265 10 80 www.bm-schreinerei.ch

hobi

wohnschreinerei

- Schreinerei
- Wohn- und Gartenmöbel



Schaffhauserstr. 74
8472 Oberrohringen
wohnschreinerei.ch



Leon Corsenca steht bei der Elibag kurz vor der Lehrabschlussprüfung zum Schreiner

«Schreiner wird es immer brauchen»

In der Ausbildung zum Schreiner sind vor allem Genauigkeit, Kreativität und die Freude am Umgang mit Holz gefragt. Leon Corsenca wusste schon früh, dass die Holzverarbeitung seine Berufung ist.

Leon Corsenca steckt mitten in der Lehrabschlussprüfungsphase. Den praktischen Teil hat der «Vierteljahrstift» bereits hinter sich. Dabei ging es darum, ein Möbelstück komplett selbstständig zu erstellen und dieses anschliessend den Experten zu präsentieren. Nun stehen noch die theoretischen Prüfungen an. Während der vierjährigen Lehre bei der Firma Elibag in Elgg hat der 19-Jährige viele Facetten des Schreinerberufs erfahren können: «Man lernt mit den verschiedensten Materialien umzugehen und kann sehr kreativ sein. Obwohl mein Lehrbetrieb hauptsächlich im Küchenbau tätig und man vor allem in der Werkstatt ist, gestalten sich die unterschiedlichen Aufträge sehr abwechslungsreich.» Dass ihm das Werkeln liegt, wusste Corsenca schon in der Schulzeit. «Schon damals liebte ich das Basteln, insbesondere mit Holz. Während meiner Schnupperlehre bei Elibag bestätigte sich dann meine Wahl», sagt der Lernende. Auch jetzt, wo er kurz vor dem Ziel ist, bereue er keine Sekunde, diese Ausbildung absolviert zu haben. «Wenn man sich, wie ich, auch in der Freizeit mit Holzarbeiten beschäftigt, kann man Hobby und Beruf kombinieren. Manchmal bin ich deshalb auch abends oder am Wochenende in der Werkstatt», sagt der 19-Jährige.

Notenschnitt alleine ist nicht alles

Für den körperlich anstrengenden Job braucht es laut dem Lehrlingsverantwortlichen der Elibag, Thomas Lutz, vor allem die Freude am Material: «Man muss das



Berufsbildner der Firma Elibag in Elgg, Thomas Lutz, mit Lehrgänger Leon Corsenca.

Holz spüren und dafür gemacht sein. Ansonsten verfliegt die Freude an der Arbeit rapide.» Aber auch ein gutes räumliches Vorstellungsvermögen und Flair für Zahlen erachtet Lutz als essenziell: «Wer Geometrie, Mathematik sowie Zeichnen liebt, hat eine gute Basis für die Aufgaben, die in der Lehre auf einen zukommen.» Dazu gehöre hauptsächlich die Gestaltung von Holzwerkstoffen und anderen Materialien wie Metall oder Kunststoff von der Arbeitsvorbereitung und Zeichnung bis zur Verarbeitung in der Werkstatt. Gute Noten alleine seien jedoch nicht alleine entscheidend, wie Geschäftsführer Thomas Fries erklärt. «Wir schauen bei den Zeugnissen auch auf das Betragen der Lernenden. Denn gerade in unserem Berufsfeld ist es wichtig, dass man genau und pünktlich arbeitet.» Bei einem Kennenlerntag und einer anschliessenden Schnupperwoche werden dann die Fähigkeiten des zukünftigen Auszubildenden abgeschätzt. Elibag beschäftigt in der Regel zwischen vier und sechs Lernende.

Viele Weiterbildungsoptionen

Während der vierjährigen Lehrzeit absolvieren diese einen Schultag pro Woche sowie insgesamt 44 überbetriebliche Ausbildungstage. Denn heutzutage seien auf dem Markt vor allem die Spezialisierung auf einem Gebiet und neue Innovationen gefragt, so Fries: «Was man vor ein paar Jahren noch von Hand gezeichnet hat, passiert heute elektronisch. Trotz solcher neuen Technologien wird es den klassischen Schreiner, der am Werkbank steht, immer brauchen.» Wer sich nach der Lehre noch weiterbilden möchte, dem stehen diverse Möglichkeiten offen, sagt Fries: «Viele arbeiten nach der Ausbildung ein paar Jahre oder hängen noch eine Berufsmaturität an. Danach kann man sich zum Schreinermeister oder Projekt-/Produktionsleiter weiterbilden sowie ein Studium zum Holzingenieur oder Architekt anhängen. Auch der Wechsel ins Büro in die Arbeitsvorbereitung ist ein gängiger Weg.» Dies zeige, dass der Beruf des Schreiners auch in der heutigen modernen Zeit Zukunft habe. *duf*